

## Lebenszeichen

Von Mechthild Müser

12.05.2024

**Musik:** **Manfred Dahmer, Qin (alte chinesische Griffbrettzither unterlegen)**

**Zitator:** Menschenliebe ist die natürliche Gesinnung des Menschen. Pflicht ist der natürliche Weg des Menschen. Wie traurig ist es, wenn einer seinen Weg verlässt und nicht darauf wandelt, wenn einer sein Herz verloren gehen lässt und nicht weiß, wie er es wiederfinden kann!

**Erzählerin:** Der chinesische Philosoph Menzius ist ein Meister des Mitgefühls.

**Zitator:** Wenn einem Menschen ein Huhn oder ein Hund verloren geht, so weiß er, wie er sie wiederfinden kann; aber sein Herz geht ihm verloren und er weiß nicht, wie suchen.

**Ansage:** Mitfühlend, ökologisch, aufgeklärt. Der chinesische Philosoph Menzius. Eine Sendung von Mechthild Müser

**Zitator:** Die Bildung dient uns zu nichts anderem als nur dazu, unser verloren gegangenes Herz zu suchen.

**Erzählerin:** Das verlorene Herz, das verlorene Mitgefühl, die verlorene Empathie

**OT 01** Henrik Jäger:  
Die lernt man von Baby an, muss sie aber auch für sich als den größten Schatz des Menschseins entdecken und selber auch weiter - wie Menzius sagt - wie eine Pflanze nähren, wie eine Pflanze gut gießen. Sonst verkümmert sie, und dann werden, so sagt Menzius, Menschen eben gar keine Menschen mehr sein, sondern Bestien.

Erzählerin: Der Sinologe Henrik Jäger hat ein Lesebuch über Menzius herausgebracht:  
„Den Menschen gerecht“.

OT 02 Henrik Jäger:  
Das Eindrücklichste ist für mich die Verbindung von Herz, Körper und Ratio, Vernunft. Dies Menschenbild halte ich für sehr - um mal dieses hochmoderne Wort zu nehmen - sehr ganzheitlich und dass er das in dieser Weise formuliert hat, dass der Mensch grundsätzlich gut ist in der Möglichkeit einer guten Wechselwirkung von Herz, Körper und Vernunft. **[O.C. Beginn** Das ist eigentlich - finde ich - eine sehr klare deutliche Aussage und dass diese Ganzheit aber durch ganz viele Gefährdungen immer wieder ganz schnell verloren gehen kann und dass wir alles daran setzen müssten, damit sie nicht verloren geht. **O.C. Ende]**

**Musik** **Manfred Dahmer, Qin**

Zitator: Wenn man dem Unterricht in den Schulen Beachtung schenkt und dafür sorgt, dass auch die Pflicht der Kindesliebe und Brüderlichkeit gelehrt wird, so werden Grauköpfe und Greise auf den Straßen keine Last mehr zu schleppen haben.

Erzählerin: Menzius wird um das Jahr 370 vor Chr. in Zoucheng geboren, nahe dem Geburtsort des 100 Jahre zuvor gestorbenen Konfuzius in der Provinz Shandong. Sein chinesischer Name ist MongDse, den lateinischen Namen ‚Menzius‘ verdankt er Jesuiten, die 2000 Jahre später versuchen, in China zu missionieren: Sie waren von Menzius‘ Philosophie sehr beeindruckt und haben als erste seine Schriften übersetzt.

*Regie: Manfred Dahmer, Qin, hochziehen*

Erzählerin: Über Menzius Kinder- und Jugendjahre ist wenig bekannt. Den Vater verliert er früh, die einst wohlhabende Familie verarmt.

- OT 03      Yamei Leng:  
Mongdse hatte eine ganz kluge Mutter. Die Mutter ist der Meinung, nach der Geburt ist jedes Kind ein weißes Papier, ist ein guter Mensch. Aber die Umgebung prägt das Leben des Kindes, deshalb muss man dem Kind eine gute Umgebung schaffen als Eltern. Die Mutter ist sehr bekannt, weil sie damals, in damaliger Zeit, dass sie vor 2300 Jahren schon mehrmals umgezogen ist, um für ihren Sohn eine gute Nachbarschaft zu schaffen.
- Erzählerin:      Das Kind als weißes Blatt Papier bedeute nicht „leer“, sondern „rein“ und „natürlich“, sagt die Sprachwissenschaftlerin Yamei Leng, die Deutschen in Seminaren und mit Veranstaltungen die chinesische Kultur nahe bringt. Der kleine Mongdse habe mit seiner Mutter zunächst neben einem Friedhof gelebt, dann siedelten sie um in die Nähe des Marktplatzes, aber das Feilschen und das Marktgeschrei missfielen der Mutter. Erst als sie in der Nähe einer Schule wohnten, sei sie zufrieden gewesen.
- OT 04      Yamei Leng:  
Dann noch eine Anekdote in der Erziehung: die Mutter legt sehr viel Wert auf das Lernen, Bildung des Kindes, und als kleiner Junge spielt er natürlich gern, dann hat sich Menzius Mutter sehr aufgeregt, sie war gerade am Webstuhl, da hat sie dann aus Versehen - aus Ärger und Wut - dann diesen Webstuhl kaputt gemacht. Da hat Mongdse als kleiner Junge richtig Schreck bekommen. Das ist auch ne Lehre für ihn: wenn man lernen möchte, dann muss man fleißig sein, mit Konzentration. Wenn Kind in der Kindheit nichts lernt, kann er in Zukunft nichts werden.
- Erzählerin:      Lernen statt zu spielen. Die Strenge der Mutter hinterlässt Spuren. Menzius studiert die Lehren des Konfuzius, der sehr viel Wert auf die Einhaltung der Tradition legt. Im Gefolge der konfuzianischen Schule blühten Besserwisserei und eine ziemliche Pedanterie, was die Einhaltung von Regeln betraf. Menzius sieht diese engstirnigen Aspekte mit kritischen Augen.

- Zitator: Wer dem Großen in sich folgt, wird groß; wer dem Kleinen in sich folgt, wird klein.
- Erzählerin: Regeln einzuhalten ist für Menzius nicht so wichtig wie die Herzensbildung – ähnliches ist von Jesus und den Pharisäern überliefert. Ein Beispiel: im damaligen China durften sich ein Mann und eine Frau nicht mit den Händen berühren. Menzius fordert Ausnahmen der Regel.
- Zitator: Wer seine Schwägerin, die am Ertrinken ist, nicht rettet, der ist ein Wolf. Dass ein Mann und eine Frau sich nicht berühren, ist die Regel; dass einer seine Schwägerin, die am Ertrinken ist, an der Hand herauszieht, das ist die Ausnahme.
- OT 05 Prof. Heiner Roetz:  
In diesem Fall ist es klar, dass für MongDse das Gebot der Menschlichkeit, der Mitleidsimpuls, also der Rettungsimpuls, das Gebot der Sitte aushebelt. Natürlich muss ich dann rettend zugreifen. Da sieht man, was in Führung geht, das ist die Menschlichkeit. Das ist der oberste Wert.
- Erzählerin: Prof. Heiner Roetz erforscht an der Ruhr-Universität Bochum die Geschichte und Philosophie Chinas.
- OT 06 Heiner Roetz:  
Er soll ein Schüler gewesen sein eines Schülers des Enkels von Konfuzius, d.h. er steht in einer direkten Nachfolge zu Konfuzius. Er ist später dann auch von den späteren Konfuzianern als der zweite Genius der konfuzianischen Schule bezeichnet worden, also nach dem Gründer Konfuzius selbst.
- [O.C. Beginn**
- Erzählerin: Menzius war verheiratet, doch wie es um die Ehe stand, lässt sich nur erahnen. Einer Legende zufolge hat er seine Frau einmal nackt in ihrem

Zimmer angetroffen, das war ein Regelbruch, der ihn so empörte, dass er sich scheiden lassen wollte. Doch seine Mutter ergriff die Partei der Schwiegertochter: auch er selbst habe sich falsch verhalten, weil er den Raum betreten habe, ohne sich vorher bemerkbar zu machen. **O. C. Ende]**

**Musik**      **Manfred Dahmer, Qin**

- OT 07      Henrik Jäger:  
Die Gesellschaft, die Menzius prägte, war eine feudale Gesellschaft, mit Feudalherren, Fürsten, die relativ kleine Fürstentümer oder Ländereien beherrscht haben. Allerdings in der Zeit, in der er gelebt hat, die sog. Zeit der streitenden Reiche, herrschte über 200 Jahre lang Krieg verschiedener Länder gegeneinander um die Vorherrschaft, d.h. er hat in einer Zeit gelebt, in der Krieg an der Tagesordnung war und damit verbunden - wie wir das ja auch kennen - ein großer Werteverfall, ein großer Verfall von tragenden Ordnungen, und das ist auch für sein Philosophieren einer der ganz wesentlichen Impulse. Die Frage: welche Ordnung, welche Werte braucht es, damit ein Staat oder auch die ganze Welt in Frieden leben kann?
- Zitator:      Wenn auf den Landstraßen Leute Hungers sterben, ohne dass man daran denkt, ihnen aufzuhelfen, und man dann noch angesichts des Aussterbens der Bevölkerung sagt: nicht ich bin schuld daran, sondern das schlechte Jahr, dann ist das gerade so, als wenn einer einen Menschen totsticht und sagt: nicht ich hab das getan, sondern das Schwert.
- OT 08      Heiner Roetz:  
Die Grundlage dieser moralischen Botschaft, die er für die Herrscher hat, ist eine Anthropologie, die davon ausgeht, dass der Mensch natürlicherweise zum Guten befähigt ist - und zwar jeder Mensch. Unabhängig von seiner Herkunft. Jeder Mensch ist mit der gleichen guten Natur geboren und deshalb gibt es keine Ausrede, insbesondere nicht für die Herrscher. Es gibt keine Ausrede derart, dass man sagt: ich bin aber zur Tugend nicht fähig. Jeder hat das Gute in sich und kann es zur vollen Entfaltung bringen.
- OT 09      Yamei Leng:  
Er meint, der Herrscher oder der Fürst muss nicht von Geburt aus ein Herrscher sein, er muss das lernen, er muss die Ehrung verdienen und er muss dem Volk nah sein, das Volk verstehen. Das Volk muss ihn mögen.

**[O.C. Beginn**

**Zitator:** In fetten Jahren sind die jungen Leute meistens gutartig, in mageren Jahren sind die jungen Leute meistens roh. Nicht als ob der Himmel ihnen verschiedene Anlagen gegeben hätte; die Verhältnisse sind schuld daran, durch die ihr Herz verstrickt wird.

**OT 10** Yamei Leng:  
Was mich sehr beeindruckt hat, dass er immer ein positives Bild, Menschenbild darstellt. **O. C. Ende]** Auch wenn einer nicht seine Herzbildung, moralische Bildung beachtet hat, dass er Fehler macht, aber durch Lernen kann er wieder ein guter Mensch werden.

**OT 11** Henrik Jäger:  
Was natürlich bedeutet, ein - ja ein Leben mit Selbstreflexion, ein Leben der – heute würde man sagen - der spirituellen Entwicklung. Ein Leben auch, in dem man sich auch immer wieder fragt: wie wirke ich eigentlich auf andere? Und was geht schief, wenn im Großen und Ganzen um mich herum etwas schief geht, inwieweit ist das auch meine Verantwortung?

**Regie:** *Musik Manfred Dahmer, Qin, unterlegen*

**Zitator:** Die Wälder auf dem Kuhberg waren einstens schön. Aber weil er in der Nähe der Markung einer Großstadt lag, wurden sie mit Axt und Beil gefällt. Konnten sie da schön bleiben? Doch wirkte Tag und Nacht die Lebenskraft, Regen und Tau feuchteten den Boden; so fehlte es denn nicht, dass neue Triebe und sprossen wuchsen. Da kamen die Rinder und Schafe dahinter und weideten sie ab. Nun steht er kahl da. Und wenn die Menschen ihn in seiner Kahlheit sehen, so meinen sie, er sei niemals mit Bäumen bestanden gewesen. Aber wie will man behaupten, das sei die Natur des Berges?

Und ganz ebenso verhält es sich mit den Menschen. Wie kann man sagen, dass sie nicht Liebe und Pflicht in ihrem Herzen haben? Aber wenn einer

sein echtes Herz verloren gehen lässt, so ist das gerade, wie wenn Beil und Axt in den Wald kommen. Wenn er Morgen für Morgen es verwüstet, kann er da gut bleiben? Doch das Leben wächst weiter Tag und Nacht; in der Kraft der Morgenstunden werden seine Neigungen und Abneigungen denen der anderen Menschen wieder ähnlich. Aber wie lange dauerts, dann schlagen seine Tageshandlungen sie wieder in Fesseln und zerstören sie...und er sinkt hinunter auf eine Stufe, da er vom Tier nicht mehr weit entfernt ist. Wenn nun die Menschen sein tierisches Wesen sehen, so meinen sie, er habe niemals gute Anlagen gehabt. Aber wie will man behaupten, das seien die wirklichen Triebe des Menschen?

Darum: es gibt nichts, das nicht wachsen würde, wenn ihm seine rechte Pflege zuteil wird, und es gibt nichts, das nicht in Verfall geriete, wenn es der rechten Pflege entbehren muss.

OT 12

Prof. Heiner Roetz:

Was die einfachen Leute betrifft, sagt MongDse, muss man realistischer Weise sehen, wenn sie diese feste Lebensgrundlage nicht haben und unter das Existenzminimum in die Not gezwungen werden, dann werden sie damit auch in die Kriminalität gezwungen. Diese Ethik von Mongdse hat an dieser Stelle einen Telos: die Welt muss so eingerichtet werden, dass es möglich ist, dass der Mensch tatsächlich das ihm von Natur aus sowie so naheliegende moralische Leben auch in der Praxis führen kann.

Erzählerin:

Eine Utopie der Hoffnung und ein sozialpolitisches Programm. Menzius versucht, es den kriegsführenden Fürsten nahe zu bringen. Einige Jahre arbeitete er als Beamter, doch als seine Mutter starb, gab er sein Amt auf und kehrte in seinen Heimatort zurück, um sie angemessen betrauern zu können. Drei lange Jahre.

- OT 13      Yamei Leng:  
Wenn ich meine Eltern nicht liebe, meine Eltern nicht verehere, wenn sie alt sind, mich nicht um sie kümmerge, auch nach dem Tod um die Gräber, oder von tiefem Herzen trauere, dann kann ich auch kein guter Mensch sein. Deshalb bemühen sich alle, ein guter Sohn, eine gute Tochter zu sein.
- Erzählerin:      Nach der Trauerphase nahm Menzius sein Amt nicht wieder auf.
- OT 14      Heiner Roetz:  
Was man über ihn weiß, dass er herum gereist ist im damaligen China, durch dieses zerrissene China, und versucht hat, verschiedene Herrscher von seiner Lehre zu überzeugen, von seiner Botschaft zu überzeugen, dass er Diskussionen hatte mit anderen Gelehrten, Philosophen der damaligen Zeit, und dass er eine große Schar von Schülern hatte, die mit ihm herum gereist sind. Ansonsten ist Konkretes wenig bekannt.
- Erzählerin:      König Hue von We hatte im Jahr 322 Weise aus allen Ländern gebeten, an seinen Hof zu kommen. Menzius folgte dem Aufruf als knapp 50Jähriger. Als der König ihn um einen Rat bat, der seinem Königreich nützen würde, wehrte er allerdings ab:
- Zitator:      Warum wollt Ihr vom Nutzen reden, oh König? ... Wenn der König spricht:  
Was dient meinem Reiche zum Nutzen? So sprechen die  
Adelsgeschlechter: Was dient unserem Haus zum Nutzen? Und Ritter und  
Leute des Volkes sprechen: Was dient unserer Person zum Nutzen? Hoch  
und Niedrig sucht sich gegenseitig den Nutzen zu entwenden und das  
Ergebnis ist, dass das Reich in Gefahr kommt.

### [O.C. Beginn

- OT 15      Yamei Leng:  
Man soll seine Weisheit, sein Wissen positiv nutzen, zum guten Zweck für das Volk nutzen, aber nicht zum eigenen Vorteil, auch nicht was Böses. Das gilt auch für Regierende. **O. C. Ende]**



Erzählerin: Menzius sieht das Reich gefährdet, in dem Nützlichkeitsdenken im Vordergrund steht. Denn ein König, der sein Denken an seinem eigenen Nutzen ausrichtet, hat sein Herz verloren. Er schaut nicht auf das Wohl seines Volkes, auf das Wohl der Allgemeinheit. Und er ist nicht besonders daran interessiert, sein Mitgefühl weiter zu entwickeln. Das aber ist Menzius Anliegen. Die Fürsten sollen erkennen, wie sehr ihr Volk unter den ständigen Fehden leidet.

OT 16           Henrik Jäger:  
Wobei man sagen kann, damit befand er sich in guter Gesellschaft. Alle großen chinesischen Philosophen, angefangen von Konfuzius, die Daoisten Dshuangtse und Laotse, haben auf ihre Weise das auch ganz in die Mitte ihres Denkens gestellt, die großen Gefahren sowohl für das ganz persönliche, eigene Leben wie für das gesellschaftliche Leben, die entstehen, wenn das Nützlichkeitsdenken über allem steht. Weil dann der Mensch nicht mehr als Mensch, sondern als Sache, die Natur nicht mehr als lebendiges Gegenüber, sondern als Rohstoff gesehen wird.

Zitator:           Ihr, o König, liebt den Krieg. ...Wenn man die Leute, während sie auf dem Acker zu tun haben, nicht zu anderen Zwecken beansprucht, so gibt es so viel Korn, dass man es gar nicht alles aufessen kann.

OT 17           Henrik Jäger:  
Für ihn ist eine der ganz zentralen Fragen: ist überhaupt eine menschliche Regierung möglich, eine Regierungsweise - wobei, das muss man ganz klar unterscheiden - das ist für ihn keine Systemfrage, sondern eine Frage des menschlichen Formates der jeweils Regierenden und was müssen die an innerer Ausbildung, an Bildung, an Herzensbildung erworben haben, um in der Weise, wie sie regieren, wie sie Strafen erlassen, wie sie auch mit kriegerischen Konflikten umgehen, den Menschen gerecht zu werden und nicht den Menschen in großem Stil dem Tod preis zu geben.

OT 18           Prof. Heiner Roetz:  
Herrschaft ist legitimationspflichtig, Herrschaft ist nicht durch sich selbst gerechtfertigt, sie hat sich an Maßstäben zu legitimieren, die vor allen Dingen moralischer Art sind. Wenn ein Herrscher dem nicht nachkommt, verliert er seine Legitimation.

**[O.C. Beginn**

OT 19

Henrik Jäger:

Er wendet sich an die Herrschenden, weil er an eine Revolution von oben geglaubt hat. Die Revolution von unten, das war bei ihm auch ein Gedanke, aber der hat keine sehr große Rolle gespielt, weil er da auch große Gefahren drin sah. Seine Vision war, dass das Land oder die Ökonomie oder die Weise wie man ökologische Fragen bedenkt eben von den Verantwortlichen, durch einen Sinneswandel der Verantwortlichen, neue Weichen gestellt werden können. **O.C. Ende]**

*Regie*

*Musik Manfred Dahmer, Qin, unterlegen*

Zitator:

Wenn es verboten ist, mit engen Netzen in getrübttem Wasser zu fischen, so gibt es so viel Fische und Schildkröten, dass man sie gar nicht alle aufessen kann. Wenn Axt und Beil nur zur bestimmten Zeit in den Wald kommen, so gibt es so viel Holz und Balken, dass man sie gar nicht alle gebrauchen kann. Wenn man das Korn, die Fische und Schildkröten gar nicht alle aufessen kann, wenn man Holz und Balken gar nicht alle aufbrauchen kann, so schafft man, dass das Volk die Lebenden ernährt und die Toten bestattet und keine Unzufriedenheit aufkommt. Wenn jeder Hof von fünf Morgen mit Maulbeerbäumen umpflanzt wird, so können sich die Fünfzigjährigen in Seide kleiden. Wenn bei der Zucht der Hühner, Ferkel, Hunde und Schweine die rechte Zeit beobachtet wird, so haben die Siebzigjährigen Fleisch zu essen.

OT 20

Henrik Jäger:

Man kannte ab dem 9. Jahrhundert vor Christus schon einen sehr technisch ausgereiften Städtebau und sobald große Städte entstehen, werden im Umkreis der Städte die Wälder im großen Stil abgeholzt und das konnte man dann schon ab dem 9. Jahrhundert vor Christus beobachten, was mit abgeholzten, nicht wieder aufgeforsteten Flächen passiert: nämlich sie erodieren. Das ganze heutige Nordchina, das weitgehend trocken und karg ist, eine riesige Lößlandschaft, vor dieser Zeit waren alle Gebiete bewaldet. Und so konnte er das mit eigenen Augen sehen, z.B. am Beispiel des Waldes und der Zerstörungen, die folgen, wenn man einfach nur abholzt.

- Zitator** Wer durch seine Tüchtigkeit den Menschen dahin bringen will, ihn anzuerkennen, dem wird es nicht gelingen. Wer aber durch seine Tüchtigkeit den Menschen Gutes zukommen lässt, der erst wird die Welt dahin bringen, ihn anzuerkennen.
- OT 21** Yamei Leng:  
Wir müssen lernen, mit Natur umzugehen. Und dann Naturressource bedingt nutzen, aber nicht verschwenderisch damit umgehen. Das hat Mongdse in seinem Werk deutlich dargestellt, auch gewarnt: wenn wir die Tiere nicht achten, wenn wir Existenzraum und -bedingung von den Tieren kaputtmachen und wegnehmen, dann nehmen wir unsere Existenz weg. Er hat wirklich appelliert: wenn man nicht nach Naturgesetz lebt, die Natur zerstört, wird die Menschheit irgendwann auch nicht existieren.
- Erzählerin:** Menzius hätte er heute die Umweltschützer auf seiner Seite. Sie stellen die gleichen Forderungen auf wie der chinesische Philosoph vor 2300 Jahren.
- Regie:** *Musik Manfred Dahmer, Qin, unterlegen*
- Zitator** Ein Edler, der tief eindringen will in die Wahrheit, strebt danach, sie selbständig zu erkennen. Hat er sie selbständig erkannt, so verweilt er bei ihr in Sicherheit. Verweilt er in Sicherheit bei ihr, hat er sie reichlich zur Verfügung. Hat er sie reichlich zur Verfügung, so mag er nach rechts oder links greifen: immer trifft er auf ihre Quelle.
- OT 22** Henrik Jäger:  
Ich hab jetzt in meiner Arbeit mit Menzius vor allem sehr, sehr zu staunen begonnen als ich entdeckt habe, dass er 1711 das erste Mal ins Lateinische übersetzt wurde und diese lateinische Übersetzung auf die großen Denker der Aufklärung eine gewaltige Wirkung auch hatte, die wiederum im 18. Jahrhundert ebenso fasziniert waren, zu sehen, dass da ein Denker am anderen Ende des eurasischen Kontinents eine so aufgeklärte Vision hat von einer Regierung, in der eben nicht die Feudalherrschaft, in der nicht die Macht, in der nicht die Kriegsherren siegen, sondern so wie es die Denker der Aufklärung dann formuliert haben, die Vernunft. **[O. C. Beginn** Und mit der Vernunft die Möglichkeit, ohne religiöse große Verwerfungen und Glaubensstrittigkeiten einfach eine

menschenwürdige Gesellschaft aufzubauen. Das sind alles so Gedankenfiguren, die eigentlich die Grundlage der modernen Verfassung gebildet haben. bei denen Menzius einen nicht geringen Anteil hatte. **O. C. Ende]**

Erzählerin: Menzius als Aufklärer. Das Gute im Menschen, so glaubt er, sei wie eine Quelle, die sprudeln will, wenn nur die äußeren Bedingungen stimmen. **O.C. Beginn** Vier Tugenden seien jedem angeboren: die Menschlichkeit, die Gerechtigkeit, die Sittlichkeit und das moralische Wissen.

OT 23 Heiner Roetz:  
Ausgangspunkt der Menschlichkeit ist das Mitleidsgefühl, das sich spontan einstellt, Ausgangspunkt der Gerechtigkeit ist das Schamgefühl, Ausgangspunkt der Sittlichkeit, also des gesitteten Verhaltens, ist ein angeborenes Gefühl der Bescheidenheit, des Vortrittlassens, und Ausgangspunkt des moralischen Wissens ist ein intuitives Gefühl für richtig und falsch. Wenn sich das alles entwickelt, dann werde ich mich auch entsprechend verhalten. **O. C. Ende]**

OT 24 Henrik Jäger:  
Er hat mit seiner Lehre von der guten Natur des Menschen eine sehr spirituelle Dimension in den Konfuzianismus hinein gebracht, spirituell insofern als das ganz klar bei ihm im Mittelpunkt steht: ohne die Bemühung um die Verwirklichung des eigenen Wesens, des wahren Kerns ist überhaupt keine politische oder persönliche Zukunft möglich. **[O. C. Beginn** Also von daher hat er dem Konfuzianismus eine gewisse Richtung gegeben, die allerdings in der chinesischen Geschichte bis heute sehr unterschiedlich bewertet wird und teilweise sehr kritisch gesehen wird, teilweise versucht wird zu marginalisieren, dann wieder auch sehr hoch gehalten wird, also das hängt davon ab wie man von späterem Standpunkt dann auf Menzius sieht. **O. C. Ende]**

Erzählerin: Von Menzius sind sieben Bücher erhalten. Der deutsche Sinologe Richard Wilhelm übersetzte sie aus dem Chinesischen und veröffentlichte das Werk im Jahr 1916, während des Ersten Weltkriegs, auf 184 Seiten mit zahlreichen Fußnoten im Eugen Diederichs Verlag in Jena. Die ersten drei Bücher umfassen die Reden und Gespräche, die Menzius mit verschiedenen

Herrschern geführt hat, die restlichen vier Bücher enthalten Aphorismen über verschiedene Bereiche des Lebens.

OT 25

Prof. Heiner Roetz:

Dieses Buch "Menzius" soll Menzius an seinem Lebensabend mit seinen Schülern zusammen gestellt haben, und möglicherweise ist da natürlich auch nachträglich einiges erfunden worden, wir wissen es nicht genau.

Erzählerin:

Nach dem Desaster des ersten Weltkriegs blickten viele westliche Vordenker Richtung Osten und suchten in östlichen Philosophien nach Antworten. Auch der Lambarene-Arzt Albert Schweitzer schrieb zwischen 1937 und 1940 eine „Geschichte des chinesischen Denkens“. Erst 2002 wurde sie posthum veröffentlicht. Für Schweitzer ist Menzius einer der größten Entdecker auf dem Gebiet der Ethik und „unter allen Denkern des Altertums der neuzeitlichste.“ Prof. Heiner Roetz:

OT 26

Heiner Roetz:

Albert Schweitzer entwickelt sich dort zu einem ausgesprochenen Fan des antiken Konfuzianismus und insbesondere auch des Menzius, den er als den modernsten

unter den antiken Philosophen bezeichnet hat, weil Menzius die Idee eines Kulturstaates entwickelt hätte, sagt Schweitzer.

Zitator:

Güte siegt über Ungüte wie Wasser über Feuer siegt. Aber heutzutage übt man die Güte so, als wollte man mit einem Becher Wasser einen brennenden Wagen voll Reisig löschen, und wenn die Flammen nicht erlöschen, dann sagen, dass Wasser Feuer nicht löschen könne. Dadurch wird gerade die Ungüte aufs äußerste gefördert, und das Ende ist, dass die Güte zugrunde geht.

OT 27

Prof. Heiner Roetz:

Dieses Buch Menzius hat eine wichtige Rolle gespielt für die Verbindung von Konfuzianismus und Demokratie. Es ist von ähnlicher Bedeutung für die Frage, ob die Menschenrechte ein kultureller Fremdkörper in China sind, das ist ja häufig so hingestellt worden, in China selbst, aber auch im Westen, **O.C. Beginn** wenn nämlich westliche Politiker oder auch Wirtschaftskapitäne sich unangenehmerweise mit der Frage konfrontiert sehen, wie sie denn mit diesem Regime in China kooperieren können, das doch die Menschenrechte fortwährend mit den Füßen tritt. Dann hört man immer wieder auch das Argument, dass die Chinesen das kulturell eben ganz anders sehen, dass man jetzt nicht ein westliches Wertesystem ihnen überstülpen dürfte. **O. C. Ende]** Nun, das Buch Menzius zeigt, dass es durchaus möglich ist, einen Platz auch für die Menschenrechte in der konfuzianischen Ethik zu finden, ohne dass Menzius selber von so etwas spräche. Er denkt in Begriffen der Pflicht. Es geht um die Pflicht der Mächtigen, die Menschen so zu behandeln wie es ihnen als Menschen zukommt. Und d.h. sie als moralische Wesen zu behandeln und nicht als Tiere.

Erzählerin

Forderungen, die bis heute nichts von ihrer Dringlichkeit eingebüßt haben, und zwar in aller Welt.

**Musik**

**Manfred Dahmer, Qin**

Erzählerin:

Die Wirklichkeit in China war damals weit von Menzius' Vorstellungen entfernt. Keiner der damaligen Fürsten hat sich Menzius' Ethik zu eigen gemacht. Eine neue Ordnung sollte noch lange auf sich warten lassen. Konfuzius und Menzius, die beiden Moralphilosophen, aber werden bis heute verehrt, ihre Werke sind Klassiker des chinesischen Bildungskanons. Die Provinz Shandong, in der beide zur Welt kamen, gilt als Wiege der chinesischen Zivilisation. Daran konnte auch das diktatorische Regime Mao Tse Tungs nichts ändern, obwohl Mao die Verehrung verboten hatte. **[O.C. Beginn** Der Treibsand der Geschichte spülte Menzius, der 290 vor Chr. hochbetagt gestorben sein soll, wieder nach oben.

OT 28

Yamei Leng:

chinesisch ... das ist so wie Lieder, Verse für Kinder.

Erzählerin: Heute lernen Kindergartenkinder in China wesentliche Aspekte von Menzius

Lehre in einem Kinderlied:

OT 29

Yamei Leng:

chinesisch und übersetzt: ...dass alle Menschen von Natur aus gut sind...

Erzählerin: Ansonsten aber gelangt vor allem Konfuzius zu neuen Ehren. **O. C. Ende]**

Überall in der Welt gründen Chinesen heute Konfuzius-Institute. Menzius

muss sich noch damit begnügen, zumindest in China in seinem Schatten zu

stehen, dabei war er - als politisch denkender Mensch - der Fortschrittlichere

von beiden. Das habe Auswirkungen bis heute, sagt der Sinologe Henrik

Jäger:

OT 30

**Henrik Jäger:**

Die offizielle kommunistische Linie, die seit - kann man sagen - gut 20 Jahren so ne Art großes Come-back für Konfuzius feiert, einfach auch um das ideologische große Loch des gar nicht mehr wirklich überzeugenden ideologischen Marxismus zu stopfen, bedient sich natürlich Konfuzius viel lieber, weil Konfuzius so deutungssoffen ist und weil man ihn besser formen kann und besser ihn nach eigenen Vorstellungen dem Volk darlegen kann, was mit Menzius nicht so gut funktionieren würde. Menzius hat explizit zur Pflicht des Gebildeten gemacht, Herrschende zu kritisieren, sämtliche Formen von Tyrannei im Keim schon zu analysieren und auch dem Herrscher dazu die Meinung zu sagen. Obwohl Menzius auch ein sehr guter Gewährsmann für das Thema Menschenrechte wäre, ist man ja doch offiziell sehr leise. **[O.C. Beginn** Es gibt aber davon unabhängig auch heute in China seit ungefähr 100 Jahren eine neokonfuzianische Bewegung, eine philosophische Richtung von hervorragenden Gelehrten, die seit 100 Jahren versuchen, einen modernen, unseren gegenwärtigen Problemen und Fragen angepassten Konfuzianismus zu begründen, zu durchdenken und da spielt Menzius eine viel größere Rolle als Konfuzius. **O.C. Ende]**

Erzählerin: Eine Gesellschaft, in der nicht jeder darum kreist, was ihm selbst von Nutzen

ist, eine Gesellschaft, die in alltäglichen und ökonomischen Belangen ein

Umweltbewusstsein entwickelt, eine Gesellschaft, deren Mitglieder ihr Herz

nicht verloren haben, sondern danach trachten, ihr Mitgefühl weiter zu

entwickeln, die ist in den östlichen und den westlichen Zivilisationen Utopie.

Aber Menzius lehrt, dass man die Hoffnung nie aufgeben soll.

*Regie:* *Musik bis zum Schluss*

**Zitator:** Der Fehler der Menschen ist, dass sie ihre eigenen Felder liegen lassen und auf anderer Leute Felder Unkraut jäten, dass sie Schweres von anderen verlangen und sich selbst nur Geringes zumuten. Woran der Edle sich hält, das ist die Veredelung seines eigenen Lebens; dadurch kommt die ganze Welt zum Frieden.

+++++